



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

24 (24.1.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77295)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2870.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Bingelohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal,  
Inserate:  
Die Colonel-Beile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Beile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 5 Pfg.  
Doppel-Nummern 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Dr. Otto Dopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Friedr. Müller.  
für den Anzeigen-Teil:  
Karl Wepf.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlde Mannheimer Typograph.  
Kunst.)  
(Das "Mannheimer Journal"  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerhospital.)  
Hämlich in Mannheim.

Nr. 24.

Dienstag, 24. Januar 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Wachsender Wohlstand.

Ueber die Bewegung der Einkommen von mehr als 3000 M nach den einzelnen Einkommensarten in Preußen von 1892/93 bis 1897/98 veröffentlicht die Zeitschrift des preussischen Statistischen Bureaus einen Aufsatz aus der Feder des Regierungsassessors F. Raub, der für den wachsenden Wohlstand im Lande sehr lehrreich ist. Mit einem Einkommen von mehr als 3000 M sind 1892/93: 318 889 Personen veranlagt gewesen; das waren 108 auf 10 000 der Gesamtbevölkerung mit einem Gesamteinkommen von 2792 Mill. M; im Jahre 1898 waren es nahezu 30 000 Personen mehr, 108 der Gesamtbevölkerung mit einem Gesamteinkommen von 3056 Mill. M.

In diesem Zeitraum von sechs Jahren weist das Einkommen der gedachten physischen Personen aus Kapitalvermögen im Staate folgende Bewegung auf; es betrug im Jahre 1892/93: 802 Mill. M, 1893/94: 887 Mill. M. Der Rückgang wird erklärt zum Theil durch Veranlagungsfehler und Ueberschätzungen. Von da ist in den vier folgenden Jahren das Einkommen wie folgt gestiegen: 889 Mill.; 904,5 Mill.; 912,5 Mill.; 943 Mill. M. An diesem Zuwachs war zum Theil beteiligt der Reg.-Bez. Pommern, dann die Rheinlande, Hessen-Rhassau, Schlesien, Hannover und Ostpreußen. Die übrigen Provinzen, insbesondere die östlichen Provinzen, zeigen ein, wenn auch geringe Verminderung. Im Stadtkreis Berlin beträgt der Zuwachs auffallender Weise nur 1 Million M.

Die Kapitalvermögen der physischen Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M sind nach Aufweis der bisher vorgenommenen drei Schätzungen von 1895 bis 1899 von 21,4 Milliarden auf rund 23 Milliarden gestiegen. Geht man auf die einzelnen Handelsteile näher ein, dann ergibt sich, daß diejenigen, in denen Handel und Industrie gegenüber den sonstigen Erwerbsteilen überwiegen, auch die große Mehrheit der steuerpflichtigen Kapitaleinkommen in sich bergen, daß aber auch gerade in den Handels- und Industriegebieten die Kapitaleinkommen im Verhältnis zum Gesamtbruttoeinkommen zurücktreten.

Eine zweite Tabelle legt die Bewegung des Einkommens aus Grundvermögen einschließlich Pachtungen und Mieten dar; es fällt von 1892/93 bis 1896/97 fortgesetzt von 755 auf 739 Mill. M, von da steigt es dann bis 1898 wieder bis zur Höhe von 785 Mill. M. Bei der Untersuchung der vier Landesteile treten vier Gruppen hervor: In Westpreußen, Pommern und Schlesien steigt der Aufwuchs mit 1896/97 ein; in Ostpreußen und der Rheinprovinz schon mit 1895/96, in Posen und Sachsen hingegen erst 1897/98. Ein ständiges Steigen hatten die Provinzen Hannover, Westfalen und Hessen-Rhassau aufzuweisen. Das Grundvermögen selbst stieg in dieser Zeit — immer noch physische Personen mit Einkommen von mehr als 3000 M gerechnet — von 22,3 auf 23,1 Milliarden. — Das Einkommen aus Handel und Gewerbe ist im Staat ebenfalls Anfangs zurückgegangen und zwar von 1892/93 bis 1894/95 von 982,8 Mill. auf 953,8 Mill. M. Von da an ist es in den folgenden drei Jahren bis 1897/98 wie folgt gestiegen: 963, 1019, 1106 Mill. M. Das Anlage- und Vertriebskapital betrug hingegen von 1895/96 fortgesetzt von 8425 Mill. auf 1896/97: 8612 Mill. und 1897/98: 8835 Mill. M.

Eine fortgesetzte Aufwärtsentwicklung zeigt indessen der Aufweis über die Einkommen physischer Personen aus gewinnbringender Beschäftigung von mehr als 3000 M. Wir haben es dabei neben den Gehältern und Pensionen der im Staats- und Gemeinbedienst angestellten Personen und der Hinterbliebenen derselben, vor allem mit den Bezügen des höheren, in Industrie und Handel beschäftigten Personals zu thun. In der Landwirtschaft sind nur wenige nicht selbstständige Personen mit Bezug über 3000 M beschäftigt. Dieses Einkommen ist von 1892/93 gestiegen von 593,9 Mill. M auf 615, 632,9, 660, 684 und 729 Mill. M im Jahre 1897/98, worin allerdings auch nicht nur ein Steigen dieses Einkommens zum Ausdruck kommt, sondern auch die Zunahme des Großbetriebes, welche die Zahl der selbstständigen Gewerbetreibenden vermindert und die der Angestellten vergrößert hat.

### Samoaanische Wirren.

Aus Briefen des Oberrichters Chambers an seinen Bruder in Amerika geht hervor, daß die deutschen Behörden angeblich eine Nöthigung getrieben hätten; so habe beispielsweise der englische Herr eine Konzession von Maitoa erhalten. Dr. Rassel verschaffte sich den Text dieser Konzession unter der Vorbedingung, ihn untersuchen zu müssen, behielt aber den Text und versuchte dann, die betreffende Konzession selbst zu erhalten (?), doch entschied Chambers gegen ihn. Als die Eingeborenen Chambers Haus umzingelten und ihn zu tödten drohten, weigerte sich der deutsche Konsul, die deutsche Flagge gemeinschaftlich mit britischen und amerikanischen darauf zu hissen und eine Deklaration zu unterzeichnen, welche Chambers unter den gemeinsamen Schutz der Mächte stellte. Chambers notificierte dem britischen Konsul, daß er einen Protest nach Berlin schicken werde. Die Disqualifikation Mataofo's bedeutet, daß er nach dem Brauche der Eingeborenen nicht wählbar sei, da nach dem Berliner Vertrag ein solcher Brauch als eine berechtigte Eingliederung der eingeborenen Stämme angesehen werden müsse.

Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß die Verdächtigung des deutschen Beamten Dr. Rassel, wonach er aus eigennütigen Motiven die Bestätigung einer Konzession hintertrieben habe, von vornherein auch ohne Kenntniß der tatsächlichen Verhältnisse, als eine völlig grundlose Beschuldigung zu betrachten ist. Sie wird sich auch, falls der Oberrichter Chambers sie überhaupt aufrecht erhält, zweifellos als solche herausstellen. Soviel scheint jedenfalls klar zu sein, daß Eifersüchteleien zwischen den Herren Chambers und Dr. Rassel die Wirren mit verschuldet haben. Ob hierbei, wie die Amerikaner vorgeben, der deutsche Beamte seine Instruktionen überschritten oder gegen die Absichten seiner Regierung gehandelt habe, bleibt erst noch abzuwarten.

Ungleich wichtiger, als die Einzelheiten dieser Vorgänge ist eine allgemeine Verständigung zwischen den drei in Samoa kampfenden Mächten über eine Regelung der dortigen Verhältnisse, wodurch die Wiederkehr samoanischer Wirren ausgeschlossen wird. Nach Telegrammen aus Washington zu schließen, scheint man nunmehr auch dort dieser Meinung zu sein; es ist darin von dem Antrage auf Abhaltung einer Konferenz der drei Vertragsmächte in Berlin die Rede; allerdings weiß man in Berlin noch nichts hiervon. Seit die Ver. Staaten ihre Interessen-Sphäre im Stillen Ozean erweitert haben, mißt man dort wahrscheinlich dem im Vertrag von 1889 erhaltenen Rechte, in Pago-Pago auf den Samoa-Inseln eine Flottenstation anzulegen, besonderen Werth bei, größeren, als vor einigen Jahren, zur Zeit Cleveland's. Diejenige Regelung, welche dem Uebergewicht der deutschen wirtschaftlichen Interessen auf den Inseln entspreche, die Ueberlassung derselben an Deutschland, ist daher vermuthlich gegenwärtig noch unwahrscheinlicher, als sie es früher war. Aber irgend eine Lösung muß gefunden werden, welche die immer wiederkehrende Gefahr von Konflikten wegen Samoas ausschließt. Vorläufig wird nur Deutschland, das den Kreuzer "Falke" dort hat, und England, welches nach einem Telegramm von Wellington auf Neuseeland aus den Kreuzer "Tauranga" zu dem "Porpoise" in Apia fliegen läßt, dort militärisch vertreten sein. Von der chinesischen Küste soll der kleine Kreuzer "Cormoran" demnächst nach Apia dirigirt werden; besser wäre es allerdings, wenn ein paar stärkere Schiffe entsandt werden könnten; denn "Cormoran" hat nur 1640 und "Falke", 1790 Tonnen, das amerikanische Kriegsschiff "Philadelphia", das sobald als möglich vor Apia erscheinen wird, dagegen 4324 Tonnen.

Auch dieser Fall zeigt wieder die Nothwendigkeit einer schnellen Flottenvermehrung. Wir könnten sonst eines Tages in die fatale Lage gerathen, vor John Bull oder den Jantees demüthig zu Kreuze zu kriechen, da unser Landheer in einem Streite mit England oder Amerika versagt.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß der Samoa-Vertrag auf der in Berlin abgehaltenen Konferenz von Vertretern des Deutschen Reichs, Englands und der Vereinigten Staaten zu Stande kam und das Datum des 14. Juli 1889 trägt. Es wurde bestimmt, daß die Samoa-Inseln ein neutrales Gebiet seien, innerhalb dessen die Bürger und Unterthanen der drei Vertragsmächte gleiche Rechte in Bezug auf Wohnsitz, Handel und persönlichen Schutz besäßen. Die drei Mächte erkannten die Unabhängigkeit der samoanischen Regierung und das freie Recht der Eingeborenen an, ihren Häuptling oder König zu wählen und ihre Regierungsform in Gemäßheit ihrer eigenen Gesetze und Gewohnheiten zu bestimmen. Keine der Mächte sollte eine gesonderte Kontrolle über die Inseln oder deren Regierung ausüben. Ferner wurde verabredet, daß ein oberster Gerichtshof in Samoa eingesetzt werde, dessen ausschließliche Zuständigkeit übertragen würden alle Civilprozesse, betreffend Grundeigentum in Samoa, und zwischen Eingeborenen und Fremden oder zwischen Fremden verschiedener Nationalität, sowie alle Verbrechen und Vergehen von Eingeborenen gegen Fremde oder von solchen Fremden, welche nicht einer konsular-Gerichtsbarkeit unterworfen sind. Außerdem enthält die Generalacte Bestimmungen über den Erwerb von Ländereien, eine Erklärung, betreffend Besteuerung und Einkünfte in Samoa, sowie eine solche über die Beschränkung des Verkaufs und Gebrauchs von Waffen, Munition und berausenden Getränken.

Es liegen noch folgende Depeschen vor:  
Washington, 23. Jan. Aus zuverlässiger Quelle kann von der "R. Z." mitgeteilt werden, daß auf der in Berlin abzuhaltenden Konferenz zur Abänderung des Samoa-Vertrags Amerika auf das Vorkonzernat ganz verzichtet und Deutschland freundlich entgegenkommen wird.  
Wellington (Neuseeland), 23. Jan. Das (dritte englische) Kriegsschiff "Kopalik" ist nach Samoa abgedandt worden.

### Im preussischen Abgeordnetenhaus

wurde gestern die Staatsberatung fortgesetzt. Minister Thiele sprach über den Etat der Eisenbahnverwaltung, dann kam v. Stroombeek (Centrum) zum Wort, dem der Finanzminister v. Miquel erwiderte. Minister v. d. Rode polemisierte gegen den Abg. Richter und Abg. Riederl hielt seine Staatsrede. Zum Schluß ereignete sich eine interessante Debatte zwischen dem Abg. Richter und dem Präsidenten v. Kröcher:  
Richter (fr. Sp.). Persönlich: Ich habe nicht gesagt, es entspreche den preussischen Traditionen, daß stach gehauen wird

und über die Köpfe geschossen werden sollte. Ich habe lediglich gesagt, es entspreche der preussischen Tradition, die Waffen in schonender Weise zur Erzielung der beabsichtigten Wirkung anzuwenden, also grade das Gegenteil. Das ist die Kampfesweise des Herrn Ministers v. d. Rode. (Lolche des Präsidenten.)  
Präsident v. Kröcher: Das ist keine persönliche Bemerkung.

Richter: Ich muß aber doch bemerken... (Lolche des Präsidenten.)

Präsident v. Kröcher: Sie dürfen keine Ausführungen machen auf meine Bemerkung, wenn Sie nicht das Wort zur Geschäftsordnung haben.

Richter: Der Minister hat gesagt, ich stüfte meine Behauptung auf Zeitungsausschnitte; aber er selber hat sich berufen auf eine Nachricht der freisinnigen Zeitung. (Lolche des Präsidenten.)

Präsident v. Kröcher: Das ist auch nicht persönlich.

Richter: Aber um richtig zu stellen.

Präsident v. Kröcher: Ich muß den Abg. Richter nochmals darauf aufmerksam machen, daß ich keine Antwort auf meine Anordnung bulde, und bitte ihn, in der persönlichen Bemerkung fortzufahren.

Richter: Meine Darlegungen über den Zusammenhang der Nichtbestätigung des Oberbürgermeisters von Berlin mit der Friedhof-Angelegenheit stüfte ich auf Aeußerungen, die Herr Lucanus gemacht hat. Der Minister nannte sie unglaubwürdig, aber er hütete sich sehr wohl sie als unwahr zu bezeichnen, und es hat einen Eiertanz ausgeführt. (Lolche des Präsidenten.)

Präsident v. Kröcher: Das ist wieder nicht persönlich. Den Ausdruck, der Minister habe einen Eiertanz ausgeführt, rüge ich als unparlamentarisch, und ich rufe Sie zur Ordnung.

Richter: Ich muß aber doch bitten (Lolche des Präsidenten.)

Präsident v. Kröcher: Ich muß auf das Entschiedenste Sie auffordern, jede Bemerkung als Entgegnung meiner Geschäftsführung zu unterlassen. Sie können nur zur Geschäftsordnung darüber sprechen. Ich bitte Sie, in den persönlichen Bemerkungen fortzufahren.

Richter: Herr Präsident, ich sage nichts gegen den Ordnungsruf, dann bitte ich aber, den Minister, der denselben Ausdruck gegen mich gebraucht hat, nachträglich zur Ordnung zu rufen. (Lärm rechts. Beifall bei den Freisinnigen.)

Präsident v. Kröcher: Das können Sie in einem besondern Antrag zur Geschäftsordnung verlangen. (Unruhe links.) Ich habe das Wort nicht gehört, das der Minister gesagt hat, also ich weiß nichts davon.

Richter: Dann bitte ich den Präsidenten, aus dem Renouarographischen Berichte morgen konstatiren zu lassen, daß der Minister sich dieses unparlamentarischen Angriffs gegen mich schuldig gemacht hat. (Beifall links. Lärm.)

Präsident v. Kröcher: Ich werde dem Wunsche des Abg. Richter nachkommen. Die Aeußerung des Ministers ist zu einer Zeit geschehen, wo ich das Präsidium nicht geführt habe. Es ergibt sich also daraus, daß die Ansichten des Präsidenten und Vizepräsidenten über die parlamentarische Zuständigkeit von Ausdrücken auseinandergehen können, was menschlich wohl möglich ist. (Große Heiterkeit. Beifall links und rechts.)

### Die englische Flotte

jährl. jezt:		
61 Linienfahrzeuge	mit 86,750 Mann u.	673,000 t Depl.
117 Kreuzer	43,020 "	379,000 t "
14 Minenspanzerfahrzeuge	2,960 "	53,200 t "
261 Torpedofahrzeuge u. Schiffe	10,530 "	71,200 t "
458 Schiffe und Fahrzeuge mit 98,290 Mann u. 1,176,400 t Depl.		

Weder Deutschland, Rußland und Frankreich verbündet gebildet noch irgend ein sonstiger Verbündeter wären heute im Stande, dieser gewaltigen Armada von Kampfschiffen, welche überraschend schnell mobil gemacht sein würde, eine gleich mächtige Flotte entgegen zu stellen.

### Der hochkonserativen Kreuzzeitung

ist der Kern der Wasseremann'schen Ausführungen in der Staatsrede sehr unangenehm, nämlich daß Repressivgesetze nichts nützen, so lange sich die bürgerlichen Parteien nicht gegen die Sozialdemokratie zusammenschließen, so lange noch die eine bürgerliche Partei gegen die andere thöricht eifert, anstatt in loyalem Zusammenwirken dafür zu sorgen, daß jeder Wähler vorab seine staatsbürgerliche Wahlpflicht erfüllt. Die Kreuzzeitung schreibt hierzu, daß die nationalliberale Partei der sozialdemokratischen Agitation gegenüber die Augen verschließen und damit sich von den alten Traditionen der Partei und den staatsbehaltenden Parteien abgelehrt habe. Sie fordert ferner die Mitglieder der natl. Fraktion auf, um Gotteswillen, bei Zeiten eine Korrektur der Wasseremann'schen Rede herbeizuführen.

Die Stellungnahme der Rede des Abg. Wasseremann, — die beachtet worden ist, während von der konservativen Staatsrede schon am andern Tage Niemand mehr sprach, in Sachen der Sozialdemokratie ging klar und deutlich dahin: daß man, wenn man die Sozialdemokratie bekämpfen will, es vor allem soll durch eine loyale Politik denen gegenüber, deren Unterstützung in diesem Kampfe unerlässlich ist und daß es eine zwecklose Politik der Nabelstiche führen heißt, statt dessen platonisch von Zeit zu Zeit Repressivgesetze zu fordern, — deren letztes man selbst

direktionlos zu Fall gebracht hat. Die nationalliberale Partei, das möge sich das Blatt gesagt sein lassen, ist einiger denn je, wie sich dies auf mehreren Tagungen erstlich herausgestellt, und wie dies auch Frh. v. Hehl zu Heimbach unlängst in seiner Reichstagsrede bekräftigt hat.

Sonstige Nachrichten und Persönliches.

Aus Gumburg v. d. S. verlautet, daß das kaiserliche Paar Ende März zum Frühjahrsaufenthalt dort einreisen dürfte. Zur geistigen Silberhochzeit des Herzogspaares in Göttinge prangte die Stadt in reichem Prangenschmuck. Es wurde ein Festzug von 4000 Personen dargebracht.

Das Bündnis des Königs von Schweden bessert sich fortwährend. Die Wette erklären, daß er für einige Zeit der Ruhe bedürftig. Der Kronprinz ist bis auf Weiteres als Regent mit der Wahrung der Regierungsgeschäfte betraut worden. Im Frühling gedenkt der König eine längere Erholungsreise anzutreten.

Geborenen sind:

Der Hofmaler v. Sobn in Stuttgart. — Der Journalist Dr. Emil Schiff in Berlin. — Der russische General Annenkow, der Erbauer der transsibirischen Eisenbahn. — Der hervorragende Kunstmaler Dr. Adolf Sildersheim in Pest.

Kurze Nachrichten.

Der württembergische Landtag wurde gestern in Stuttgart vom König eröffnet. In der Thronrede heißt es u. A.: Daß es trotz der aufgewendeten Zeit und Mühe nicht gelungen ist, die von meiner Regierung unternommenen wichtigen Reformwerke auf den Gebieten des Verwaltungsrechts, der Verwaltung und des Steuerwesens zum erwünschten Abschluß zu bringen, bedauere ich aufrichtig. Weiter bezeichnet die Thronrede die Finanzlage als günstig. Die Ueberschüsse der beiden letzten Staatjahre sollen für Zwecke der Eisenbahnverwaltung und außerordentliche Bedürfnisse der sonstigen Staatsverwaltungen verwendet werden. Nach der neuen Etatsanweisung zeigt ein befriedigendes Bild.

In Berlin wurde gestern der zweite allgemeine preussische Städtetag im Rathhause eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen der Gesetzentwurf betreffend Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten, Fleischversorgung der Städte und Schutz des Kleingewerbes gegen die Waarenfabriker.

Die jetzt vom amerikanischen Senat angenommene Nicaragua-Vorlage bestimmt, daß 100 Mill. Doll.-Anleihe von 100 Doll. ausgegeben werden sollen. Die Ver. Staaten werden hienon 92 Mill. übernehmen. 7 Direktoren sollen ernannt werden, von denen 5 aus den Vereinigten Staaten, 1 aus Nicaragua und 1 von Costa Rica sein soll. Der Kanal soll in 6 Jahren fertig sein und 115 Mill. Doll. kosten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Januar.

Am Bundesrathstisch Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky und Dr. Niederding. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Dritte Beratung des Zusatzes zu dem Uebereinkommen betreffend den internationalen Eisenbahnverkehrsvertrag wird ohne Erörterung genehmigt.

Erste Beratung des Antrages Kintelen betreffend Abänderung des Gerichts-Verfassungsgesetzes, der Strafprozessordnung und des Strafgesetzbuchs.

Abg. Kintelen (Centr.) befürwortet seinen Antrag, den er an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen wissen will. Es handle sich namentlich um die Berufung in Strafsachen.

Baffermann (nl.): Auch wir halten die Wiedereinführung der Berufung für unumgänglich notwendig. Sie ist ja auch von den verbündeten Regierungen dadurch anerkannt worden, daß sie vor zwei Jahren eine entsprechende Novelle eingebracht haben. Heute, nach Verabschiedung der Militärstrafprozessordnung, ist die Wiedereinführung der Berufung in Zivilsachen noch viel dringlicher geworden. Wenn Militär- und Zivilpersonen gemeinsam an einer Strafsache theilnehmen, haben die ersteren das Recht der Berufung, die Zivilpersonen nicht. Eine Novelle ist von Seiten der Regierung wohl mit Rücksicht auf die Befähigung der Session nicht eingebracht worden. Immerhin sollte ich meinen, daß die Schwierigkeiten nicht so groß sind, nachdem wir eine eingehende Beratung in den letzten Sessionen gehabt hatten, deren Ergebnis in Commissionsschlüssen vorliegt. Der Zweck der heutigen Verhandlung kann nicht eine Beratung der Materie sein. Die Hauptschwierigkeiten werden nach wie vor in zwei Punkten liegen, in der Frage der Befähigung der Strafkammern mit drei oder fünf Richtern, und in der Frage, wo die Berufung stattfinden soll. Sie werden wissen, daß eine sehr große Anzahl von Juristen, namentlich der rheinischen, die Berufung bei den Landgerichten aufs Dringendste wünscht, wobei die Berufungsaufnahme eine weit gründlichere sein würde als bei den Oberlandesgerichten. Bezüglich der ersten Frage würde mit

immer noch am sympathischsten eine Befähigung mit drei Richtern unter Ergänzung durch zwei Laienrichter sein. Die Bedenken, daß es an geeignetem Laienmaterial im Osten fehlt, dürften wohl nicht so groß sein. Wir sind mit der Rechtsprechung der Laien bei den Schöffengerichten und Gewerbegerichten sehr zufrieden; wir erschrecken aus diesen Gründen auch die Schaffung laienmännlicher Schiedsgerichte. Ich glaube, daß durch die Heranziehung des Laienelements manche Rechtsprüche vermieden werden, die mit dem Rechtsgefühl des Volkes nicht übereinstimmen; dann würde auch die verschiedene Strafmaßnahme mehr unterbleiben. Wir sehen Perioden in Deutschland, wo die Jügel vollständig am Boden schleifen, wo die Strafen ganz außerordentlich milde sind, und dann setzt wieder der erböser Charakter ein, und es werden ganz exorbitante Strafen verhängt. Ich empfehle auf Fälle aus der letzten Zeit. Ich wünsche der Commission eine recht ersprießliche Thätigkeit; dazu ist aber erforderlich, daß der Einzelne sich ein gewisses Maß von Selbstbeschränkung auferlegt, wie es in den Vorjahren leider nicht der Fall war. Dann, glaube ich, können wir in dieser Session zu einem Abschluß unserer Civilprozessordnung kommen. Ich schließe mich dem Antrag auf Ueberweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern an. (Beifall.)

Abg. Vech (freif. Volksp.) tritt ebenfalls für Commissionabsetzung ein. Abg. Frohme (Soz.) wünscht die Berufung möglichst ausgedehnt. Daß sie nöthig sei, zeige die Veranstaltung des Magdeburger Redactoren.

Abg. Graf Bernstorff (Reichsp.) ist nicht mit allen Einzelheiten einverstanden, doch müsse die Frage endlich zum Schluß kommen. Abg. Riff-Sträßburg (Hospitalant der freisinnigen Vereinigung) begrüßt die Vorlage mit Freuden und stimmt der Commissionabsetzung zu.

Der Antrag wird schließlich an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgt darauf die Interpellation Schmitz-Mainz über das Weingeseh.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky ist zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Schmitz-Mainz (Centr.) begründet die Interpellation. Wie weit seien die Ermüdungen und Prüfungen der verbündeten Regierungen über die Beschwerden gegen das Weingeseh geblieben? Das Weingeseh habe die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. Die eingetretene Schrankenlosigkeit schade dem soliden Weinhandel. Analogische Weine enthalten oft keinen Tropfen Traubenmost. Die Geldstrafen seien zu gering. Man könne ein Verbot der Kunstweinsfabrikation, Declaration- oder Gefäßreinigungsvorschriften. Die Regierung habe lange darüber nicht gesagt, während Spanien, Ungarn und Frankreich gegen den Kunstwein vorgegangen seien. Das Verbot von dem Zusammenstreuen einer Sachverständigencommission habe in Wi. gerufenen Mißtrauen erregt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Der Unmuth des hart arbeitenden Wingers gegen die unlauteren und unsauberen Concurrenz des Laboratoriums und der Metertei sei wohlverständlich, ebenso auch der des Weintrinkers. Aber die Mittel, die hier helfen könnten, sind äußerst kritisch: Winger und Weinhandler, Weinfabrikanten und Schlichter haben die verschiedensten Ansichten zur Kenntniss der Regierung gebracht. Die „orthodoxen“ Weininteressenten wollen feststellen, daß Wein nur das alkoholische Gärungsprodukt der Traube ist, wollen den Verfall deutscher Weisweine mit transsibirischen Mosten, technische Kellerbehandlung u. s. w. kurzhand verbinden. Die Opponenten wollen gewisse Verschönerungsmittel, Strecken des Weines mit zuckerhaltigen Flüssigkeiten und Spiritus zulassen. Die Optimisten endlich seien mit dem bestehenden Weingeseh durchaus zufrieden. Die Regierungen seien bereit für den Wingerstand zuzustimmen, wenn man vielleicht auch nicht so weit gehen dürfe, nur reine Naturweine ohne Zusatz als Wein anzuerkennen. Zur wirksamen Bekämpfung der Fälscher seien zwei Wege offen: Entweder eine harte Kontrolle des Stoffes von der Erzeugung an bis zum Verbrauch oder die Entdeckung eines chemischen Mittels, das die Unterscheidung von Natur- und Kunstwein möglich mache, was bisher nicht der Fall sei. Anfang nächsten Monats soll eine Versammlung von Sachverständigen, Wingern, Weinhandlern, Chemikern und Weinleuten zusammengetreten. Soll ein praktisches Ergebnis herauskommen, so werden sich eben die Herren auf die mittlere Linie einigen und sich damit begnügen müssen, daß den arbeitsamen Ausschreitungen entgegengetreten wird. Der Reichstangler wünscht dringend, daß die Beratung im Reichsgesundheitsamt zu einem Ergebnis führe, das dem selben Einbau zugute kommt. (Beifall.)

Es folgt eine Besprechung der Interpellation. Abg. Baumann (libd. Bauernr.) wünscht ein Verbot des Kunstweines und durchgreifende Kontrolle.

Abg. Wintermeyer (freif. Sp.): Wenn auch Kunstwein gänzlich zu verbieten sei, so dürfte man das Judentum doch nicht ganz verwahren. Steuern würden nicht nützen.

Abg. Wetterlé (Glf.): Auch im Reichslande habe das Geseh geschadet. Es habe eine Verbesserung des Weines gewollt, habe aber nur eine schrankenlose Vermehrung des Weines erreicht.

Abg. Dr. Hantelhorst (nat.): Die Grenzgebirge erreichen ihren Zweck nicht, weil durch Zusatz von Mosten und Extracten diese Zahlen erreicht wurden. Bezüglich der Declaration werde das Geseh umgangen. Gegen die Einfuhr von Mosten solle man sich Frankreich zum Muster nehmen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Es sei zugegeben, daß die Chemie ebenfalls Fälschungen begünstigen könne, wie sie sie nachweise. Sie sei aber für ein Weingeseh unentbehrlich. Die erlassenen Vorschriften müßten auf in- und ausländische Products anwendbar sein, sonst würde die inländische Production benachtheiligt.

An der weiteren Debatte theilnehmen sah nach verschiedenen Abgeordneten verschiedener Parteien, vom Bund der Landwirte, Centrum u. s. w. Unter ihnen bezieht sich (Soz.) das Geseh von 1890 als unglücklich. Der Declarationszwang müsse durchgehört werden, und ergreift auch Abg. Preis (Glf.) das Wort, nach dessen Ausführungen sich das Haus um 6 Uhr auf morgen 1 Uhr versetzt; Weiterberatung des Reichstags des Innern.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Januar 1899.

\* Ertheilung von Staatsurlaub. Der Großherzog hat dem Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Gustav Kliffel in Stockach beurlaubt. Uebernahme des Amtes eines Oberbürgermeisters der Stadt Rahr, Urlaub bis 1. Juli 1900 ertheilt.

\* Berufungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Amtmann Gustav Arnold in Karlsruhe nach Stockach, den Amtmann Rudolf Wehrhahn von Bernau in Mannheim an das Bezirksamt Karlsruhe und den Amtmann Dr. Adolf Klotz in Konstanz an das Bezirksamt Heidelberg versetzt, sowie die Referendare Max v. Galat, Wellenburg von Baden und Otto Sternberg von Karlsruhe zu Amtmännern ernannt und Erheben dem Bezirksamt Konstanz, Bezirken dem Bezirksamt Mannheim beigegeben. Ferner hat der Großherzog dem Postsekretär Leopold Lehmann unter Ernennung desselben zum Postmeister die Poststelle bei dem Postamt in Wiesloch übertragen. Steuerkontrolleur Heinrich Helber in Wezingen wird zum Zollverwalter ernannt.

\* Dankschreiben der Frau Großherzogin. Auf die Neujahrswünsche, welche das Centralcomité Kamen des Badischen Frauenvereins der Großherzogin in einer Weise unterbreitet hat, ist dasselbe durch nachstehendes gnädigstes Antwortschreiben erwidert worden:

Ich bedanke Ihnen auf's Neue einen so inhaltreichen Segenswunsch zum neuen Jahre, daß ich tief bewegt einem lang ersehnten Vorrecht entspreche und in den ersten Tagen dieses Jahres einem Herzenbedürfnis nachkomme, indem ich den treuen Wünschen Ausdruck gebe, welche ich Ihnen Allen in der Uebersetzung zurufe, daß die gemeinsame Arbeit für uns Alle ein durch die Jahre immer mehr gefestigtes Band geworden ist. Durch Vertrauen und Erfahrung gegenseitig befestigt müge das Band sich in diesem neuen Jahreslaufe um so mehr beschärfen, als die Aufgaben nicht geringer und nicht leichter werden, um ihre Anforderungen an unser Aller Hingebung und Ausdauer manch Opfer an Zeit und Mühe auch fernher und zwar in noch fernem Umfange verlangen werden. Ihre bereiten Worte, deren innere Gehalt ich auf das dankbarste empfinde, geben mir die Zuversicht, bei dem Ausblick auf die neuen Aufgaben, deren Bedeutung für unsern Verein Sie in Ihrem Schreiben hervorleben, daß diese Arbeit bei der Gesammtheit des Vereines und seinen Mitgliedern, vom Centralcomité und den Zweigvereinen stets freudig geleistet werden wird. Sie gedenken des Umstandes, daß der Badische Frauenverein in das vierzigste Jahr seines Bestehens getreten ist. Lassen Sie mich bei diesem Anlaß ein noch einmal ausdrücken und wiederholt betonen, daß nach meiner festen Ueberszeugung die Kraft unseres Vereines nicht sowohl da liegt, wo Sie in freundlicher Erinnerung dieselbe in Ihren Schreiben stets zu finden nicht nachlassen, sondern in der Gesammtheit und in dem Zusammenwirken derselben Angehörigen unserer theueren Badischen Heimath, die mir den selbsten Vergnügen, als ihre Mitarbeiterin mich stützen zu dürfen, Gottes Segen sei auch im neuen Jahre mit dem Vereine, seiner Aufgaben, seinen Anstalten und seinen Mitgliedern nach unserer alten Wahrspruch: „Gut mit uns!“

Reichsstadt, 5. Januar 1899. Luise.

\* Bankwesen. Die „Ortenauer Kreditbank“ geht auf 1. April d. J. an die Rheinische Kreditbank in Mannheim über.

\* Kolonnen Rechnung. Die große, Kaiserwall II gegenüber: In der Nacht vom 13/14 d. M. wurde ein eiserner Doppelboden, welcher auf der westlichen Rampe der Westhalle II am Kaiserwall lag, entwendet. Ich bitte um Fahndung nach dem Doppelboden und dem Dieb.

\* Verhinderung. Die Firma L. Weill u. Reinhardt hat den Kauf von der Rheinm., G. m. b. H. ein weiteres Gelände im Flächenmaß von 25000 qm. Bekommen. Sie hat diese Firma schon vor einigen Monaten einen Komplex von 20000 qm von der genannten Gesellschaft erworben.

\* Verdringung des Oberamtmanns Dr. Schmid. Am 23. Baden-Baden, 23. Januar, wird der „Bad. Anztg.“ berichtet. Die Beside des vor einigen Tagen in St. Blasien verstorbenen Oberamtmanns Dr. A. Schmid wurde heute Nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe unter großer Theilnahme der Erben, Bekannten und Kollegen aus Nah und Fern gehalten. Die Bestattung wurde von dem hiesigen Rathen und pflichttreuen Beamten die letzten Ehre zu erweisen. Der Großherzog beauftragte den Großherzoglichen Hofprediger, Herrn Weill, Regierungsrath Haaps, den Dinterich, die Bestattung zu begleiten und im Namen des Großherzogs zu betreten. Oberamtmann Schmid war ein Sohn unserer Stadt, dessen frühes Hinscheiden, im Alter von kaum 40 Jahren, die allgemeine Theilnahme bei der hiesigen Einwohnerschaft hervorgerufen hat.

\* Der Spar- und Bauverein. C. G. m. b. H. hielt am Sonntag Abend seine ordentliche Generalversammlung im Lokale des „Prinz Max“ bei verhältnismäßig gutem Besuche ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Th. Feuerpeil eröffnet und geleitet. Den Geschäftsbericht erstattete das Vorstandsmitglied Dr. Köbner. Aus demselben ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr als ein günstiges zu

zener eine Theaterabend gehörte zu Jlos köstlichsten Erinnerungen. Wie oft hatte sie ihn im Geiste durchlebt! Und jetzt hier an der Stelle, da sie so unergötliches Glück genossen, jetzt erwachte der Gedanke, wie jene längst entschwundenen Stunden aufs neue mit aller Macht in ihrer Seele.

Sie lebte für Augenblicke so voll und ganz in dieser Vergangenheit, daß sogar das seltsame Gefühl in den Hintergrund gedrängt wurde, mit dem sie der erwarteten „Entscheidung“ entgegenstand; diesen qualenden Wechsel zwischen banger Verunsicherung und jetziger Hoffnungslosigkeit hatte endlich einmal aufgegeben. Leichter hob sie die Augen, ruhiger flopfte ihr Herz. Aber es müdete nicht lange, so lebte es zurück, doch ein seltsames, beklemmendes Gefühl.

Der Lausack des Dirigenten gab der Kapelle das Zeichen zum Beginn eines Vorspiels. Alles lauschte, aus Emma, die sich bückte, schweigend verhalten hatte, versparkte plötzlich — nach Art der Karolinenbögen! wie Graf Durack neidend sagte — das dringende Verlangen, ihre Stimme mit den Klängen der Musik zu vermischen. Lebhafte Flüsterer sie zu:

„Friedrich ein rechter Sonderling! Ich verstehe ihn gar nicht mehr!“ „Du hast Du wohl gehört, daß er sagte: er werde natürlich im Theater sein?“ „Nur sei es ihm absolut unmöglich, in unsere Loge zu sitzen. Das ist gar nicht wahr!“ „Du mußt Deinen Schatz wirklich besser behandeln, Jta, sonst prophezeie ich Dir, daß er ein höchst unangenehmer Charakter werden wird. Aber ich glaube, Du hast das schon selbst eingesehen.“ „Es hat mich ordentlich gefreut, daß Du ihn heute Nachmittag für so unglücklich, so durchaus nicht begründetes Spätkommen tüchtig scholten hast.“

„D“, sagte Jta, über und über erröthend, „wie kommst Du nur auf eine solche Vermuthung? Ich soll Friedrich gescholten haben? Uebrigens war seine Entschuldigung gewiß eine vollständige.“

Emma lachte. „Ja, ja“, rief sie im Flüsterzwe, „wenn er nur nicht unglücklichweise bei dem Worte „Ankunft“ so verrätherisch geflüstert hätte! Er, der Meister der Metapher, wie ich ihn schon seit Jahren nannte.“

(Fortsetzung folgt.)

Skarus.

Novelle von Clara Jäger.

69)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Amsträthin aber verlor ihre gütliche Besorgnis hinter einer zurückhaltenden Ruhe. Mit einem so reizenden Lächeln um die feinschattigen Augen, immer noch jugendlich gerätheligen Lippen, daß es in einem anderen Augenblicke Jta's volles Entzücken wachgerufen haben würde, während es jetzt achlos an ihr vorüberglitt, lang die Gesicht mit halbverwehelter Stimme, ihren Arm um die Schultern Jta's legend:

„Nicht stehen alle Freuden Ich fühl' vor Ungehalt; In allen meinen Leiden Ist nur die Liebe schuld!“

Aber Jta war weit entfernt, sich durch diese wohlgenante, zärtliche Rederei erheitern und beruhigen zu lassen.

Zu Boden gleitend und ihre brennenden Wangen auf die Hand der Großmutter legend, bat sie angstvoll:

„O nicht so! Bitte, bitte, nicht so!“ und dabei fielen schwere Tropfen aus ihren Augen auf diese liebe, liebe alte Hand.

Jta war keine eigentlich weiche Natur. Sie weinte nicht leicht. Warum jetzt, wo so gar kein Grund zu Thränen vorzuliegen schien? Die Amsträthin fragte es sich erschrocken, besorgt.

CS blüht ein Mißverhältnis mit ihrem Verlobten Jta beunruhigte. Ob sie am Ende gar einen Streit mit Friedrich gehabt hatte? Vielleicht hatte Jta's seltsame Erregtheit aus einer solchen Quelle. Vermuthlich fühlte sie sich Friedrich gegenüber im Unrecht und schaute sich darnach, es ihm einzulassen, seine Verzeihung zu erbiten, eine Ausöhnung mit ihm herbeizuführen.

Alles dies in Erregung lebend, schien es der Amsträthin geräthelhaft, Jta nicht von dem Besuch des Theaters zurückzubringen. Das volle Haupthaar des Jungen, auf ihren Knien leise weinenden, lächelnd gütlich glänzend, sagte die Großmutter leisevoll:

„Meine Dich nur aus, mein Lieblich! Thränen können zuweilen auch für eine gute Kränze gelten. Und wenn Du besonders großen Werth darauf legst, der Vorstellung heute Abend beizuwohnen, so will ich Dich nicht zurückhalten. Nur besprich mich, erst vorläufig zu sein, damit Du Dich nicht erschüttest. Es soll in den Gängen des Theaters ein arger Zugwind herrschen. Hüte Dich gut ein beim Herauskommen, hörst Du wohl, mein Herz!“

Jta war aufgesprungen. In überrollender Freude und Dankbarkeit schloß sie freudig Hände, Wangen und Mund der Großmutter und gab sich dann eilig davon, ihr Haar und ihren Anzug zu ordnen, damit sie fertig sei, wenn Emma und Graf Waldemar zu ihrer Abholung vorprechen würden.

Wie liebreizend sie aussah in ihrem rosa Foulardkleide. Tante Laura war ganz durchdrungen davon. Sie ging an die Blumenfenster, und eine hoch aufgebülhte Rosenkranz abdrückend, befehlte sie dieselbe an Jta's Schulter.

„So“, sagte sie, ihr einen Kuß auf die Stirn gebend, „wenn die Kofe selbst sich schmelzt, schmelzt sie auch den Garten! Und nun geh mit Gott, Kind! Und gib gut Nacht, damit Du auch gut berichten kannst, denn — ich will's nur gesehen — ich bin sehr gespannt, was Du von diesem Cornus und seinem „Skarus“ für einen Eindruck heimbringen wirst!“

In einer kleinen Parquetloge dicht neben der Bühne, saß in gleicher Höhe mit dieser, saß Jta, neben ihr Emma, hinter beiden Graf Durack.

Die kleinen, mit rothem Stoff bespannten Rahmen vor den beiden Vorplätzen waren aus der Brustung herausgezogen und bildeten einen stichigen Schirm.

„Was ich hinter ihnen nicht so gelendet von dem Glanz der Lichter und kann so hübsch Beschieden spielen“, sagte Emma. „Man sieht Alles und wird nicht gesehen.“

„Welche hübsche Einrichtung!“ flüsterte Jta. Sie hätte hinzufügen mögen: „se ist mir für mich gemacht!“

Aber gelendet war sie doch von Emma, was sie sah und hörte. Jahre waren vergangen, seit sie einmal hier in diesem Hause gewesen war, um an der Seite des geliebten, nun längst im Grabe ruhenden Vaters Schillers „Mario Stuart“ zu sehen.

Kocher werden kann. Sehr zu bedauern sei, daß der Wessenshaft von der Arbeiterkraft nicht dasjenige Interesse entgegengebracht würde, wie es verdient. Man hoffe eine Besserung dieses Zustandes in Zukunft, zumal bei den fortschreitenden günstigen finanziellen Ergebnissen, die in jeder Beziehung auf solider Grundlage beruhen. Die Mitgliederzahl habe sich auf 235 erhöht. Das Geschäftsjahr befaßt sich Ende Dezember auf 26,118 M. 22 Pf. Ueber die Kassenergebnisse gab der Rechner des Vereins Herr Heinrich Bauer Aufschluß. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Gewinn von 2906 Mark 3 Pf. ab. Der Verschlag des Ausschusses, aus dem Gewinn 8 1/2 pCt. Dividends an die Genossen auf ihre Einzahlungen zu verteilen, den Rest aber zur Neuverteilung an den gesetzlichen Reservefonds und zur Amortisation zu verwenden, fand einstimmige Annahme. Dem Rechner sowohl, als auch dem Vorstand wurde Decharge erteilt. Der zweite Punkt betraf Statutenänderung. Die vorgeschlagenen Aenderungen, die sich auf die Reduktion des Vorstandes sowie auf die Vermehrung von Wohnungen auch an Nichtmitglieder bezogen, wurden ohne Widerspruch genehmigt. Alsdann wurde zu Punkt 4, Erneuerungswahl des Ausschusses, geschritten. Statutengemäß hatten acht Mitglieder auszuwählen. Zuvörderst wieder, theils neugewählt wurden die Herren Oberst, Haerdtl, Haessner, Gräf, Prißius, Bauer, Dreitner und Hartmann. Ueber Punkt 5, Bauangelegenheiten, entspann sich eine lebhafte Debatte, an der sich u. a. auch der neu gewählte Vorsitzende des Vorstandes, Herr Friedrich Schwenkhaupf, betheiligte. Herr Feuerpeil gab davon Kenntniß, daß die in der Redaktionsstadt erstellten zwei Häuser bis Mai-Juni bezogen werden könnten. Jedes Haus hat acht Wohnungen mit zwei und drei Zimmern und Küche in jedem Stockwerk. Die Preise seien niedrig bemessen und die Verlosung der Wohnungen dürste schon in aller Nähe stattfinden. Ein von Herrn Kayy eingebrachter Antrag, den Vorstand im laufenden Jahre zur Erweiterung von Baugelände bezug, Erbauung von weiteren Häusern bis zum Betrag von 150,000 Mark zu ermächtigen, wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch dem Vorstand und Ausschuss der Dank für ihre Mithilfe im abgelaufenen Geschäftsjahre von dem Mitglied Herrn Rande lbaum ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Die Veranstaltung einer großen Kunstgewerblichen Landesausstellung für Baden hat der „Badische Kunstverein“ in seiner vorgelagerten Jahresversammlung beschlossen. Dieselbe soll zugleich auch das ganze Gebiet der dekorativen Kunst umfassen, im April 1902 bei Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs als eine Dankesdarstellung für den erhabenen Förderer des heimischen Kunstgewerbes eröffnet werden und bis Ende Oktober andauern. Als Ausstellungsort sind die derzeitigen Räume der Groß-Kunstgewerbeschule vorgesehen, die bis dahin durch den Neubau zu besagten Zwecken verfügbar wären. Für die Monate August, September und Oktober würden noch die umfangreichen Räume des neuen Kunstgewerblichgebäudes zur Verfügung stehen. Die Ausstellung soll in diesen Hochtagen vorübergehen sollen. Der in der Versammlung anwesende Regierungsdirektor, Herr Geb. Oberregierungsrath Frau u. äußerte sich dem Kunstausstellungsausschuss sehr sympathisch und erklärte dafür einzutreten, daß dem Unternehmen seitens der Staatsbehörde die unmissverständliche Unterstützung und Förderung zu Theil werde. An der Spitze des Unternehmens steht der durch seine zahlreichen Erfolge im Kunstgewerblichen bewährte Direktor der Groß-Kunstgewerbeschule Karlsruhe, Herr Professor Hermann Sch. dessen erprobte Erfahrung die beste Garantie für ein Gelingen bietet.

**Vanorama am Friedrichsring.** An Kaisers Geburtstag, Freitag, 27. d. M., gelten die ermäßigten Eintrittspreise, was viele an hiesigen Lesern, namentlich auch solche, welche von auswärts zur Kaiserfeier herbeikommen, interessieren dürfte.

**Wegen der starken Verkehrssteigerung auf der Rheinbahn** wird auf der Strecke Darmstadt-Gießen ein zweites Gleise gelegt werden.

**Mit der Ausweisung von Italienern aus Baden** ist jetzt begonnen worden. Zwei wegen Schlägers und Betrugung sich ansehend gemachte Italiener in Sachhausen bei Gießen erhielten Ausweisungsbefehle. Sie haben binnen drei Tagen Baden in der Doppel-Richtung über Mainz zu verlassen.

**Eine lustige Geschichte von einem „Wetter aus Amerika“** wird aus Birmingen erzählt: Dieser Tage kam ein fremder Wanderer ins Dorf. Am ersten Hause klopfte er an und fragte, ob in diesem oder im nächsten Hause nicht eine Familie wohne, die Verwandte in Amerika habe. „Doch“, war die Antwort, „wir haben einen Wetter drüben, der aber schon arg lange fort ist.“ — „Dieser Wetter ist ja“, war die überraschende Antwort des Fremden. Natürlich der große Freude im Hause über den unversehrt angekommenen Wetter aus Amerika; man nahm ihn gütlich auf und bewirthete ihn aufs Beste. Der Herr Wetter war sehr mißthellig; er mußte, während er seinen Magen klopfte, über allerhand wunderliche Einrichtungen in der neuen Welt zu erzählen. Unter anderem soll da drüben ein sog. „Klub“ vorhanden sein, in dem der Wetter sein Glück gemacht habe. In diesen Klub dürften jedoch nur die wohlmeinenden Wetter, seine widergegründeten Großherrenmitglieder unbedingt eintreten. Es koste zwar 10 Mark Eintrittsgeld, aber in vier Wochen bekomme man dafür sicher 100 Dollar gegenständlicher Bezahlung. Eine so verlockende Lotterie leuchtete den biederen Leuten so sehr ein und man nahm dem Wetteres Anerbieten, die 10 Mark Eintrittsgeld an die richtige Adresse zu besorgen, mit großem Dank an. Selbstverständlich blieb der Wetter auch im Hause über Nacht; von rüchelte ihm die Kammer ein und alsdenn begab er sich, von der langen Reise ermüdet, zur Ruhe und schlief bald im besitzenden Gefühl der wiedergefundenen Heimath eine festen, süßen Schlaf. Als man im

Hause dann noch ein wenig unter sich war, flogen aber plötzlich Gedanken über die Größe des Amerika-Wetters auf. Heimlich schlich man in die Kammer und untersuchte die Koffer des Fremden, wobei man denn einen Heimgewehr fand, der auf einen ganz anderen Namen als auf den des Herrn „Wetters“ lautete. Da ging den Leuten endlich ein Licht auf — schnell holte man den Wundbarman herbei und der „Wetter aus Amerika“, der weiter nichts war als ein nichtswürdiger Betrüger, wurde seinen süßen Träumen entrissen und vom Gendarmen mitgenommen.

**Das gegenwärtige Ensemble des Apollotheaters** erweist sich fortgesetzt heiliger Beliebtheit beim Mannheimer Publikum. So brachte der gestrige Abend wieder ein recht gutbesetztes Haus. Merkwürdigerweise stehen die meisten Besucher des Apollotheaters die Plätze im Saale denjenigen auf dem Balkon und in den Logen vor, obgleich letztere Plätze bedeutend bequemer und gemüthlicher sind, auch einen viel freieren Blick auf die Bühne gestatten und auch sonst in jeder Beziehung den Vorzug verdienen. Das Ensemble, dessen einzelnen ganz vorzüglichen Kräfte wir schon mehrfach eingehend besprochen haben, bleibt nur noch wenige Tage. Wer sich daher nicht um einen vergünstigten amüsanten Abend bringen will, der gehe an einem der nächsten Tage in das Apollotheater.

**Wegen des Verkaufs von künstlichem Wein für Naturwein** war der Witt Karl Schieb enhöfel vom Bezirksamt zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Schöffengericht sprach gestern Schieb enhöfel, der Berufung eingelegt hatte, frei, da festgestellt wurde, daß Schieb enhöfel von seinem Lieferanten gemacht worden war, und ein Laie die Fälschung nicht erkennen konnte.

**Ein Raubmord** wurde vorgestern Abend auf einem Radfahrer auf der Landstraße zwischen Ogersheim und Frankenthal verübt. Der Angehaltene, ein 15jähriger Mensch, war einen Moment von seinem Rade gestiegen. In diesem Augenblicke kam von Frankenthal her ein Mensch, der den Radfahrer tödtlich angriff, ihm das Rad gewaltsam entriß und mit demselben davonfuhr. Der Räuber ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

**Erhäng.** Gestern Nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung D. S. 4. Stock, der 54 Jahre alte, von hier gebürtige ledige Friseur Wilhelm Bauer, das Motiv der That ist in Stellenlosigkeit und längerer Krankheit zu suchen.

**Wirthschaftliches Wetter** am Mittwoch den 25. Jan. Auch der neue Luftwider wandert, wie angekündigt, den Weg seiner Vorgänger von Irland nach Südschweden, wo er bereit mit seinem Dreipunkt anlangt ist. Hierdurch sind bei uns westliche Winde entlassen, welche einige Erleichterung bringen. Da jedoch der Hochdruck in Italien und auf der Balkanhalbinsel noch andauert, werden keine wesentlichen Niederschläge in Süddeutschland eintreten. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar fortgesetzt bewölkt, aber in der Hauptsache trocken Wetter zu erwarten.

**Aus dem Großherzogthum.**

**† Karlsruhe, 23. Jan.** Die Aignaten des Groß. Hauses haben sich mit Genehmigung des Großherzogs entschlossen, das Markgräfliche Palais sammt dem dazu gehörigen großen Garten dem Verkauf auszugeben. Es soll fürsorge getroffen werden daß die hiesigen Stallgebäude längs der Kriegs- und Karl-Friedrichstraße, welche jetzt den Haupteingang in die Stadt vom Bahnhof aus so ungesund machen, entfernt werden und an ihre Stelle moderne, monumentale Gebäude, so u. a. ein Hôtel ersten Rangs, treten. Der Plan wird in der Bürgerchaft sehr sympathisch aufgenommen, welche das Entree der Residenz schon längst beklagt und nun erst durch das Entgegenkommen der Groß. Familie ein Mittel zur Abhilfe erhalten hat. Mit dem Markgräflichen Palais verschwindet wiederum ein Stück Alt Karlsruhe. Prinz Karl, der zugeht das Palais bewohnt, will das Palais Douglas erwerben.

**† Karlsruhe, 23. Jan.** Heute Mittag starb nach mehrjährigem Leiden im Alter von 68 Jahren der ehemalige professor. Stadtpfarrer Kirchenrath Emil Zittel. Er gehörte der liberalen Richtung an und war bei seinen Pfarrkindern als Kanzelredner sehr beliebt. Zittel ist in weiteren Kreisen als populärer Schriftsteller bekannt geworden und hat sich durch eine vortreffliche Uebersetzung des Neuen Testaments sowie durch seine bekannte Schrift über die „Entstehung der Bibel“ in der theologischen Literatur einen Namen erworben. Vor zwei Jahren sah er sich infolge anbauender Kränklichkeit gezwungen, sein Amt als Stadtpfarrer niederzulegen und lebte seitdem im Ruhestand in der Residenz. Die Kunde von dem Hinscheiden Zittels hat in den weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme hervorgerufen.

**† Pforzheim, 22. Jan.** Das hiesige hübsche Electricitätswerk hat im letzten Jahre einen Zuwachs von 84 pCt. erfahren. Am 1. Januar 1898 waren angeschlossen 152 Kilowatt für 2 1/2 und 152 Kilowatt für motorische Zwecke. Diese Zahlen liegen bis zum 1. Januar 1899 auf 208 Kilowatt für Licht und 506 Kilowatt für elektrische Kraft. Letztere treibt augenblicklich 870 Motoren. Die Verwendung der Electricität im Dienste der Industrie steigt also ungleich rascher als deren Rußbarmachung für Beleuchtungszwecke. Im Hinblick auf die Ausdehnung des Werkes wird eine neue Reserve-Dampf-Dynamomaschine von 250 Pferdekraften und einer Leistung bis zu 800 Ampere erforderlich.

**† Offenburg, 22. Jan.** Der hiesige Gewerbeverein beschloß im Prinzip, eine öffentliche Gewerbausstellung zu veranstalten. Die Vorbereitungen und die Terminfestsetzung bleiben dem Vorstand überlassen. Voraussetzung für das Zustandekommen ist, wie überall, zunächst der norvus rerum, die Sicherung der erforderlichen Mittel und hinreichende Theilnahme seitens der Gewerbetreibenden.

**Stodach, 22. Jan.** Am 26. März wird — voraussichtlich in Gemeinschaft mit der Gemeinde Liptingen — die Centenarfeier der Schlacht bei Stodach-Liptingen gefeiert.

**Frankenthal, 22. Jan.** Ein gefäßlicher Unfall, wona dieser Ausdruck überhaupt stark genug ist, scheint auf der Bahnstrecke Frankenthal-Frankenheim zu bestehen. Schon wiederholt wurden nämlich Schiffe auf Eisenbahnzüge abgegeben. So wurde auf der Station Lambheim auf den Arbeiterzug, welcher Abends 7 Uhr die Strecke passirt, diese Woche ein Schiff abgefahren. Die angestellten Arbeiter führten bis jetzt noch zu keinem Resultat. Ohne Zweifel handelt es sich um ein Hubschiff, das exemplarische Strafe verdient.

**Neustadt, 23. Jan.** Eine angenehme Ueberraschung hat die Direktion der Pfälz. Bahnen ihren Lokomotivführern zum neuen Jahre bereitet. Sie hat den wiederholten Bitten der genannten Beamten endlich Folge gegeben und ihnen gestattet, bei Dienst- und Arbeitsreisen die zweite Wagenklasse zu benutzen.

**Pfalz, Gessen und Umgebung.**

**Ludwigshafen-Frankenheim, 23. Jan.** Baumeister Heinrich Jott, über dessen Vermögen dieser Tage das Konkursverfahren eröffnet wurde, wurde verhaftet und nach Frankenthal abgeführt. Wie es heißt, hängt die Verhaftung mit dem Konkurs zusammen.

**Studenheim, 23. Jan.** Der Wauer Wilhelm Fiszler ist im hiesigen Raiffeisenbruch verunglückt, indem ihm ein abfallender Stielholz das linke Bein am Oberschenkel zerhackerte.

**Wainz, 23. Jan.** Die Sicherheitszstände auf der hiesigen Straßenbrücke zur Nachtzeit fangen in der letzten Zeit wieder an, sehr bedenklich zu werden. In der letzten Nacht wurde ein junger Mann von Rastel von einer lichtschweren Gesellschaft ohne jeden Anlaß angefallen und mit Messern und sonstigen gefährlichen Instrumenten fürchterlich zugerichtet.

**Wainz, 23. Jan.** Die Staatsanwaltschaft hat wegen des Dammrutsches in den Fischhafen eine Untersuchung auf Grund des § 330 des St. G. B. eingeleitet.

**Frankfurt, 23. Jan.** Vor Schreck gestorben ist die 63jährige Wittwe Anna Wiese, als dieselbe von einem Radfahrer überfahren wurde. Die Frau erlitt durch den Schreck einen Herzschlag, der ihrem Leben sofort ein Ende machte.

**Döckel, 23. Januar.** Ein heiteres Jagdglückchen wird aus einem benachbarten Orte berichtet. Dort erbot sich die Gattin eines Rindrods über dessen Jagdpassion neulich darauf, daß sie bei der etwas verspäteten Heimkehr des Mannes, nachdem sie ihm zuerst eine gehörige Gardinenpredigt gehalten, schließlich in heller Wuth die Jagdtasche ergreife und in den geheigten Ofen stecke. Bald darauf aber tauchte Schuß auf Schuß und binnen wenigen Augenblicken war der Ofen in Folge der Explosionen von 12 scharfen Patronen ein Teilmehrkanten; Rauch und Kohlenstaub, sowie Sulfurdampf erfüllten die Luft, ohne daß die geängstigte Frau ungeschunden machen konnte, was sie in ihrer blinden Wuth selbst herausgeschworen. Mit Seelenruhe schaute der Gemahl diesem Vorgang zu und als das Doppelgewitter ausgetobt, griff er nochmals zu seiner Jagdmütze und tröste von dannen, seiner verblüfften dahinstehenden Frau zusehend: „So, nun gehe ich grad noch einmal zu meinen Jagdgenossen, um zu erzählen, was Du angerichtet hast.“ — und wenige Augenblicke später sah er wieder an der kaum verlassenen Tafelrunde.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 23. Jan.** Schwurgericht. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Geiler.

18. Fall Eine Bluthat, welche den Abschluß einer bedeutungslosen Antempfung angetrunken Leute bildete, lag heute den Geschworenen zur Beurtheilung vor. Am Sonntag, den 6. November d. J., hielt der Sparverein „Zufriedenheit“ im Schuhmacherischen Hofe in der Redaktionsstadt sein Stiftungsfest ab. Unter den Gästen fanden sich auch Mitglieder des Sparvereins „Vorwärts“, u. a. der 48 Jahre alte Kunstschmied Johann Brechm von Frankfurt a. M., dessen 30 Jahre alter Sohn, Förber Fritz Brechm und der 25 Jahre alte Förber Heinrich Bauer von Seidenheim. Wegen 10 Uhr Abends verließen die Mitglieder des „Vorwärts“, sowie andere Gäste das Festlokal und machten sich auf den Heimweg. Bauer, der bei der Verlosung des festgelegten Vereins einen Biertrag gewonnen hat, nahm diesen mit sich gefüllt mit. Auf der Brücke hatten sie ein Rencontre mit dem Fabrikarbeiter Tschulin, der sich in Begleitung des 63 Jahre alten Formers Friedrich Binder ebenfalls auf dem Rückwege aus der Redaktionsstadt befand. Näheres über die Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien konnte nicht mehr festgestellt werden, da Tschulin sehr betrunken war und Binder in der Folge sein Leben einbüßte. Zum offenen Streit kam es auf der Brücke noch nicht. Auf diesseitigem Ufer angekommen, betrogte sich die Gefolgsschaft des Vereins „Vorwärts“ nach dem Schulhause U 2 hin, Tschulin und Binder hielten sich gerade aus. Bauer eilte nun, sich von seiner Gefolgsschaft trennend, den beiden nach und schlug dem Tschulin, den noch theilweise mit Bier gefüllten Krug von hinten auf den Kopf, wobei das Gefäß in Scherben ging, der Gefolgsmann zu gleicher Zeit betäubt zu Boden sank. Er kam bald wieder zur Besinnung und eilte Bauer, der um die Ecke, wo das Bedürfnishäuschen steht, herum seine Gefolgsschaft einzuholen suchte. Als er ihn benahnte erreicht hatte, wandte sich dieser um, warf sich auf Tschulin und schlug ihn zu Boden. Tschulin erhob sich wieder, wurde aber von Bauer und dießseits noch anderen Betheiligten abermals zu Boden geworfen. Inzwischen war Tschulins Begleiter, der alte Binder, der wegen seines kurzen Fußes nicht rasch genug hatte folgen können, ebenfalls herbeigezogen, er wurde, ohne daß er sich irgend aggressiv gezeigt hätte, von den beiden Brechm und andern „Vorwärts“ unschuldig verdrängt und zwar aus einem besondern Grunde. Man hat mir nämlich am Radel einen „Kampfschweiß“ mit Sprengstoff befestigt. . . . ich hab' keine Ahnung gehabt und bin im Rastehaus mit diesem Kampfschweiß aus- und abgegangen, bis Alles gelacht hat, und deshalb glauben die Jungs, daß ich mich durch einen anderen Spieß gerächt hab. Dem Zeuge Michael Wlogun erzählt Herr Duldner hat Karren gespielt und einsteckte sich auf kurze Zeit. Wie er zurückkommt, waren Alle stark vor Schreden: Er war in einen Mohren verwandelt! Ein Rauchfangkehrer ist ein wichtiges Kämpel dagegen. Ich sag zu ihm: „Um Gotteswillen! Sind Sie frant geworden?“ Er schaut sich in den Spiegel und will sich abwischen. . . . da mocht er sich noch schwärzer und schwärzer! Jetzt hat man gesehen, daß das Taschentuch ganz mit Drennruß eingetrakt war. Richter: Und können Sie behaupten, daß Herr Deutsch dieß gethan hat? Zeuge: Behaupten kann ich's nicht! Der Kläger erkläre, weitere Theilnahmen führen zu wollen, und so wurde die Verhandlung vertagt.

**— In dem Nachlasse Emanuel Weibels** hat sich folgender Schülerbrief gefunden:

Herrn  
Dichter Emanuel Weibel,  
hier  
Ruhberg Nr. 15.  
Lübeck, den 11. Febr. 1882.  
Hochgeachteter Herr Weibel!  
Wir haben heute Ihr Gedicht „Frühlingshoffnung“ zu Ende gelernt. Vor acht Tagen haben 5 nachhören müssen, weil sie's nicht konnten, und heute haben 2 was mit dem Stod bekommen, weil sie's noch nicht konnten. Daran haben Sie wohl nicht gedacht, als Sie das Gedicht machten? Sie sind noch einer von den kurzen Dichtern, Schiller ist am längsten, der ist aber in der 1. Klasse. Der Lehrer sagt, das Gedicht ist sehr schön; es gibt aber so viele schöne Gedichte, und wir müssen sie alle lernen. Wir möchten Sie darum bitten, machen Sie nicht noch mehr Gedichte! Ritze gibt es auch immer mehr, und wir müssen die Gedichten lernen. Geographie ist besser, da kann man immer mal nach der Karte sehen, aber die Gedichte und die Schlachten sind am schlimmsten. Und dann hat jeder Dichter auch noch eine Biographie mit Geburtsjahr und Todesjahr! Bei Ihnen brauchen wir noch kein Todesjahr zu lernen. Wir wünschen Ihnen ein recht langes Leben!  
Hochachtungsvoll und im Auftrage  
Karl Beckmann Nr. 11.  
Wohnung: Gropelstraße Nr. 27.

**Wuntes Feuilleton.**

**Die deutsche Sprache.** Der französische Gesandte am Berliner Hofe in den fünfziger Jahren äußerte sich einmal einem deutschen deutschen Schriftsteller gegenüber, daß die deutsche Sprache noch mit der französischen in gar keinem Vergleich stünde. „Die Deutschen“, so fuhr der Franzose fort, „sind nicht im Stande, in ihrer Sprache das genau anzudeuten, was sie wollen. Die Sprache ist stumpf und unbehilflich. Es ist ein solcher Mangel an Worten, die durchaus überflüssig sind, die dieselbe nur daselbst sagen, so daß man sich durch diesen Mangel nicht zurechtfinden kann. Ihrer Sprache fehlen die feinen Nuancen, wie sie die unsrige hat.“ — „Oh“, entgegnete der Deutsche, „ich lehne doch meine Muttersprache ganz gut, das ist nicht die Rede, aber noch nicht aufgefallen, daß bei uns zwei Wörter ganz verschiedene Bedeutung haben.“ — „Ach, da könnte ich Ihnen doch einige Beispiele nennen.“ — „So, da bin ich begierig.“ — „Ja, also zum Beispiel: „Ich kann meinen Diener wohl heißen, etwas zu thun, aber nicht den und schicken.“ — „Erst recht nicht, mein Herr. Sie sind wohl ein Gelehrter, aber kein Geschlechter!“ — Dem Gesandten soll von da an die deutsche Sprache noch unympathischer gewesen sein.

**Wiederholte Jahre im Welt zugebracht** hat eine hübsche Elizabeth Biggs aus Wollham in England, die jetzt als Niabe, in den fast aus dem Leben geschieden ist. Mrs Biggs hatte in ihrer hübschen Jugend einen Unfall gehabt, von dessen Folgen sie sich nie erholen konnte, obwohl sie geistig fast bis zu ihrem letzten Augenblicke eine bewundernswürdige Frische besaß. Als 10jährige Kind lehnte sie sich eines Tages mit dem Rücken an eine Gartenbank, die sie für geschlossen hielt; diese gab nach und die Kleine, die sich rasch fürgehulst hatte, stürzte mit solcher Vehemenz zu Boden, daß sie eine Verletzung des Rückgrates davontrug. Obwohl sie bei den hiesigen Doktoren in jahrelanger Behandlung war, konnte ihr doch nicht geholfen werden und im November 1824 legte sie sich, endgiltig für unheilbar erklärt, zu Bett, um dieses während des langen Zeitraumes von 77 Jahren nicht auf einen einzigen Tag mehr zu verlassen. Mrs Biggs konnte sich vor wenigen Monaten ohne eine Brille zu bedienen, die kleine Schrift lesen; um ihr heillosen Gebädniß hätte manches junge Mädchen beneiden können.



anz-Regiments wurde bei ihrem Eintreffen in Kaschau von in Offizierkorps feierlich empfangen.

Paris, 23. Jan. Heute Vormittag hat die Vernehmung Herzog's begonnen. Sein Erscheinen im Justizpalast ging ungünstig ab.

In der Deputiertenkammer erfolgte bei der Beratung des Etats des Meubren eine längere Debatte über die Stellung Frankreichs zu den großen politischen Fragen.

Brüssel, 23. Jan. Der Ministerpräsident und Finanzminister Desmet de Roges und der Arbeitsminister Ruffen überbrachten dem König ihre Entlassungsgesuche.

Die „Patriote“ spricht in einem Artikel über den Kongress von den neuen Kämpfen mit den Aufständischen, wobei europäische Offiziere und zahlreiche Soldaten getötet wurden.

Labuan, 23. Jan. Der Dampfer Labuan aus Port Royalist auf Palawan, Südsee-Archipel, ist hier eingetroffen und bringt die Meldung, der spanische Gouverneur und seine Offiziere seien beim Verlassen der Kirche von Eingeborenen erschossen worden.

Madrid, 23. Jan. Sagasta erklärte auf eine Anfrage, Aguinaldo verlange für die Freilassung der gefangenen Spanier die Anerkennung der Republik der Philippinen durch Spanien.

Paris, 24. Jan. Dem „Siecle“ zufolge wird Bequard nach Beendigung des Verbotes des Herzog's mit mehreren höheren Offizieren konferenzieren werden.

Manheimer Handelsblatt. Wälsche Eisenbahnen. Die Betriebsrechnung der Wälschen Eisenbahnen pro 1898 schließt ab wie im Vorjahre mit einem Ueberschuss von 2.618.180,88.

Manheim, 23. Jan. Die Stimmung war ruhig bei gestriger Kauflust. Preise per Tonne als Rotterdam: Spanische W. 148 bis 149, Südrußischer Weizen W. 184-185, Mais W. 180, (nördliche) W. 182, Weizen W. 187-188, Weizen W. 183-184, Weizen W. 180-182, Weizen W. 120, Weizen W. 120, Weizen W. 120, Weizen W. 120.

Grüthe. Manheim, 23. Jan. Die Stimmung war ruhig bei gestriger Kauflust. Preise per Tonne als Rotterdam: Spanische W. 148 bis 149, Südrußischer Weizen W. 184-185, Mais W. 180, (nördliche) W. 182, Weizen W. 187-188, Weizen W. 183-184, Weizen W. 180-182, Weizen W. 120, Weizen W. 120, Weizen W. 120, Weizen W. 120.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price/Value. Includes sub-sections for 'Weizen pflanzl.', 'Roggen pflanzl.', 'Gerste pflanzl.', and 'Getreide'.

Table titled 'Kontinentaler Aktien-Societät vom 23. Jan. Oesterreich.' listing various stocks and their values.

Table titled 'Courzettel der Manheimer Effektenbörse vom 23. Jan. Obligationen.' listing bonds and their values.

Table titled 'Manheimer Effektenbörse vom 23. Jan. Aktien.' listing various stocks and their values.

Dampfschleppschiff. Aktien 118,75 B., Mannh. Gummi-Aktien 116 B. Sprenger-Ziegelwerke 110 B. Viehwärkt in Mannheim vom 23. Jan. (Mittlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht 67 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes...

Table titled 'Wasserstandsberichte vom Monat Januar.' showing water levels for various rivers and locations.

Table titled 'Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.' showing weather observations for January 22nd and 23rd.

Die höchste Temperatur den 22. Jan. + 6,0° Celcius. Die tiefste den 22. 23. Jan. + 3,0°

Advertisement for 'Pfaff-Nähmaschine' by Martin Decker, A 3, 4. Mannheim. Includes text about the machine's quality and contact information.

Advertisement for 'Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.' featuring 'Galeotto' and 'Orpheus in der Unterwelt'.

Advertisement for 'Apollo-Theater' featuring 'Alfredo! Tric le mio!' and 'Herrsch. Wohnung'.

Advertisement for 'Colosseumtheater in Mannheim.' featuring 'Bartel Turaser' and 'Akademische Vorträge'.

Advertisement for 'Colosseum am Neckplatz' featuring 'Jungen' and 'Die Wirkungen der Börse auf die Volkswirtschaft'.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Ausfchreiben.

Verstorbene: Vermittlung nach dem Verbleib des 62-jährigen Schiffstagslöhners Georg...

Der 62-jährige Schiffstagslöhner Georg Wüchel von Neckarsteinach...

Signalement: Größe: etwa 1,60-1,65 m. Statur: unterseht. Haare: dunkel.

Er ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß p. Wüchel über Bord gehurt und im Neckar ertrunken ist.

Deppenheim, 18. Januar 1899. Großh. Kreisamt Deppenheim. v. Brang.

Ro. 7665 II. Verstorbenen Ausfchreiben bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 25. Januar 1899. Großh. Kreisamt: Schaefer. 11988

Handelsregister-Einträge.

No. 4395. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ver.-Reg. Bd. VII O. 2. 83 Firma 'M. Warum' in Mannheim.

2. Zum Ver.-Reg. Bd. V. O. 2. 142 Firma 'M. Warum' in Mannheim.

3. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 203 in Fortsetzung von Bd. VI. O. 2. 167. Firma 'M. Wagner & Söhne' in Mannheim.

4. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 204 in Fortsetzung von O. 2. 172. Firma 'Comm. Handelsgesellschaft Weil & Benjamin' in Mannheim.

5. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 205 in Fortsetzung von O. 2. 167. Firma 'M. Wagner & Söhne' in Mannheim.

6. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 206 in Fortsetzung von O. 2. 167. Firma 'M. Wagner & Söhne' in Mannheim.

7. Zum Ver.-Reg. Bd. VI. O. 2. 845. Firma 'Schuch & Söhne' in Mannheim.

8. Zum Ver.-Reg. Bd. VII. O. 2. 822. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Mannheim.

9. Zum Ver.-Reg. Bd. VII. O. 2. 845. Firma 'Schuch & Söhne' in Mannheim.

10. Zum Ver.-Reg. Bd. VII. O. 2. 846. Firma 'Schuch & Söhne' in Mannheim.

11. Zum Ver.-Reg. Bd. VII. O. 2. 847. Firma 'Schuch & Söhne' in Mannheim.

12. Zum Ver.-Reg. Bd. VII. O. 2. 848. Firma 'Schuch & Söhne' in Mannheim.

13. Zum Ver.-Reg. Bd. VII. O. 2. 849. Firma 'Schuch & Söhne' in Mannheim.

14. Zum Ver.-Reg. Bd. VII. O. 2. 850. Firma 'Schuch & Söhne' in Mannheim.

Die Gesellschaft hat am 17. Januar 1899 begonnen. Der am 22. April 1872 zwischen Carl Bernauer und Anna Maria Bötz abgeschlossene Ehevertrag...

Der am 24. September 1894 zwischen Johann Baumgart und Auguste Baumbach abgeschlossene Ehevertrag...

11. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 109. Firma 'Ador Weismann & Cie.' in Mannheim.

12. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 207 in Fortsetzung von Bd. VI. O. 2. 66. Firma 'Kaufmann & Treppsch' in Zinsheim.

13. Zum Ver.-Reg. Bd. V. O. 2. 143. Firma 'D. Kaufmann junior' in Zinsheim.

14. Zum Ver.-Reg. Bd. V. O. 2. 144. Firma 'Christian Hundshell' in Mannheim.

15. Zum Ver.-Reg. Bd. V. O. 2. 145. Firma 'Lazarus W. r.' in Mannheim.

16. Zum Ver.-Reg. Bd. IV. O. 2. 192. Firma 'Kuber & Co.' in Mannheim.

17. Zum Ver.-Reg. Bd. VI. O. 2. 555. Firma 'Gebrüder Pahn' in Mannheim.

18. Zum Ver.-Reg. Bd. V. O. 2. 146. Firma 'Buchdruckerei Julius Wendling' in Mannheim.

19. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 208. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

20. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 209. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

21. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 210. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

22. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 211. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

23. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 212. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

24. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 213. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

25. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 214. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

26. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 215. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

27. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 216. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

28. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 217. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

29. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 218. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

30. Zum Ver.-Reg. Bd. VIII. O. 2. 219. Firma 'Hüb & Co.' in Mannheim.

Das offizielle Kaiser-Essen zum Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II findet am 27. Januar d. J. im Saalbau statt. Die Einzeichnungsliste für dasselbe liegt im Bureau des Saalbau auf.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäfts-Nebergabe. Bis Ende Februar werden die noch vorhandenen Restbestände in Costümes, Jackenkleider, Jacken, Capes, Abendmäntel, Regenmäntel, Staubmäntel, Blousen, Morgenröde etc., sowie Knaben-Anzüge und Knaben-Nebergier zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. E. Süß jun., D 3, 16.

Mannheimer Siedertafel. Dienstag, 24. Januar, 11979 Abends 7 1/2 Uhr: Gesam- u. Chor-Probe. Turn-Verein Mannheim. (Gegründet 1846).

Einladung. Herberge zur Heimath. Die diesjährige General-Versammlung des Vereins der Herberge zur Heimath findet Sonntag, den 25. Januar 1899, Mittags 12 Uhr im Nebenraum der Herberge, U 3, 12, zu welcher die Herren Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Turnverein Mannheim. Gegründet 1846. Wir theilen den künftigen Damenreisen hofl. mit, daß sich in unserem Vereine eine Damenabtheilung gebildet hat.

Prof. Dr. Bachhaus Kindermilch D. N. P. 92246. In erhalten in 3 Sorten (frei im Haus) Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt Apotheke F. Houben, H 10, 16.

Beretreter gesucht zum Bezirke eines gelegl. geschäftl. Kreises, der in Wälschensrieder Berwegung lüdet und 3 Hca unerreichte Güte nicht nur wissenschaftlich bewährt, sondern auch von vielen Redatoren durch praktische Prüfung rühmend anerkannt ist.

Muscheln. Alfred Hrabowski. D 2, 1. Teleph. 488. Grosse Treibjagd! Hasen. 2 Wkt. an, Braten von 1.80 an, Schlegel 70 Pf. Pf. Ragout 50 Pf. Rehe, Hirsche etc. Geflügel & Fische in großer Auswahl.

Hand-Käse. 100 Stück 3 Mark, 500 Stück 13.50, 1000 Stück 23 Mark. Rahn, ab hier 78042 G. Gaudorf, Marburg (Oden).

Sing-Verein. Samstag, den 28. Januar 1899, Abends 8 Uhr Maskenball im Saale des Stadtparkes. Der Vorstand.

Saalbau-Mannheim Gastspiel von Mr. Henry Humberty!!! u. Auftreten des gesammten Ensembles. Cassener-Singung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Tanz-Institut J. Schröder. Q 2, 16. Centralhalle. Q 2, 16. Besichtigungen für Einführungen zu dem am 28. Januar stattfindenden

Tanz-Kränzchen. wollen baldmöglichst in den Unterrichtsstunden gemacht werden. Nächsten Donnerstag Repeitirstunde.

Geschäftsöffnung u. Empfehlung. Unser geachteter Geschäftswelt von Mannheim, insbesondere Gewerbetreibenden etc. mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zu diesem Tage eine

Xylographische Anstalt. h. h. ein Clichégelächft, erzieht habe. Ich wird in meinem Interesse legen, sich durch geschmackvolle geübene Arbeit, nicht unermesslicher Berechnung das Vertrauen einer gelehrten Kundschafft zu erwerben und erhalten zu dürfen.

St. Stamm. Bestätigung. Die Unterzeichneten geben zur Kenntniß, auf die in No. 16 der Volksstimme enthaltene Notiz, welche unseren Weiler Herrn Wegger betrifft, daß dieselbe der Unwahrheit entspricht und wir in Ansehung dieser Notiz, welche der Unwahrheit entspricht, in Rücksicht auf unsern Namen, wird dieselbe von Herrn Wegger streng bestritten und können wir mit der ganzen Bewandlung nur unsere Untheilnahme ausdrücken.

„Sultan-Thee“ Special-Marke. per 1/2 Kilo, netto 500 Gramm, von 2-6 Mk. Vorzügliches Aroma, feinstes Gewürz. Jean Nichols Theelager, M 2, 18.

Dankfagung. Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, in so überaus reicher Weise erwiesene Theilnahme und Kranzsenden, sowie für die herzlichen Trostworte des Herrn Kirchherrn's Weiser und den ergebenden Vortrag des Herrn Quartiers, sagen tiefgefühlten Dank.

Familie Koopmann-Walter. Mannheim, den 25. Januar 1899.

Dankfagung. Für die uns beim Tode meines lieben unvergesslichen Mannes in so reicher Weise erwiesene Theilnahme spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus. St. Blasien, 24. Januar 1899. Frau Maria Schmid geb. Franz.

Unterricht
The Berlitz School,
ENGLISCH
FRANZÖS.
ITALIEN.
SPANISCH

Lehrer für englische
Conversatioon
Français

Herzulesches
Ein Kind im Alter von 3-6
Jahren wird von reinlicher
Familie in gute gewöhnliche
Pflege genommen.

Cigaretten-Ausverkauf
Wegen Fabrikationsschwierigkei-
ten wird abgekauft 500 Cigaretten
zu 1/2 Preis.

Reinigtal
Schöne große Reinigtal
Wohnung zu vermieten.

F 8, 17
Einer Pensionsfamilie sucht
400 Mark monatlich.

Zweite Hypothek
ca. 16000 Mark unter sehr
günstigen Bedingungen.

Mk. 15000
per 1. April auf 1. Hypothek
gekauft von einem tücht.
Kaufmann.

Ladenlokal
In frequenter Lage
(Gehaus) sollen ein
oder zwei große Ver-
kaufsläden - event
auch für groß Waaren-
haus - errichtet wer-
den.

Acquisiteure
zum Abgang von Lebensver-
sicherungen an allen Orten ge-
sucht.

junger Mann
gekauft. Verabreichung erfor-
derlich.

Schlosser
auf Roherde finden dauernde
Arbeit bei hohem Verdienst.

Gebrüder Roeder
Fabrikant. Darmstadt.

Ankauf
Ein Wohnhaus gegen Anzahl-
ung von 10 000 zu kaufen
gesucht.

Verkauf
An einem Industrieplatze drei-
stöckiges Wohnhaus, 7 1/2
rentierend, mit Kolonialwaren-
geschäft (Eisen-Großhandlung)
auf 1. April 1900 zu verkaufen.

Strassburg i. Elsass.
Maison garnie
fein möblirt, gut gelegen mit
Garten, Speisekammer, Wein-
und Bierverkauf, gute Rundschau, mög-
lichst frei zu verk. Off. mit
Maison Garnie an die Expedition
des Blattes. 11809

Verkauf
Comptoir - Gegenstände,
sowie mehrere Glas- und
Eisenarbeiten billig zu ver-
kaufen.

Ein schönes, großes
ff. prim. rothes
Federbett m. Rippen
zu verk. Preis 12 Mark.

Geu und Stroh
zu verkaufen.
J. Wagner, H 7, 34.

Dogge
sehr geeignet zur Bewachung von
Hof oder Lager, oder zu persön-
lichen Schutze, billig zu verkaufen.

Stellen finden
Zuhilfenahme 11794

Acquisiteure
zum Abgang von Lebensver-
sicherungen an allen Orten ge-
sucht.

junger Mann
gekauft. Verabreichung erfor-
derlich.

Schlosser
auf Roherde finden dauernde
Arbeit bei hohem Verdienst.

Gebrüder Roeder
Fabrikant. Darmstadt.

Schaefer & Schatz
Ein tüchtiger, solider
Bandagenmacher
sollte gesucht. Näheres im
Bericht des Blattes. 11900

Stuhlmaacher
mehrere tüchtige Arbeiter bei
Heinrich Pallenberg,
Heinrich Pallenberg,
Fabrikant, 11809

Maurerpolier.
Für größere umfangreiche
Reparaturen zum Bau der Gemein-
schaft in Heßfeld, suche per-
sönlich tüchtige, energische
und zuverlässige Maurer-
polier, welche mit
Kreuzungsarbeiten bewandert
sind, erhalten den Vorzug.

Valentin Herrmann,
Bankgeschäft und
Eisenhandlung für
Reparaturen und
Rambau
Wallstadt bei Mannheim,
zur Zeit in Neckarelz.

Neuerwerbungs-
Ausendienst
wird von einig. Ges. ein ge-
wählter, tüchtiger Beamter
per sofort od. 1. April unter
günst. Bed. gesucht. Empf.
werden die auf einem Gen-
eralstab-Bureau gearbeitet haben u.
sich für den Ausendienst interess.
wollen sich melden unter T.
6352b an das Kaiserliche u.
Königliche Postamt, Mannheim.

Haupt-Agentur
einer am dies. Orte bereits
eingef. Lebens-Vers.-Gesell-
schaft mit vorgesch. bestanden
Eigenschaften und höchstem
Zusatz zu verdienen. Offerten
gesondert, empfindlicher Person,
die tüchtige Sachkenntnis hat u.
sich um Anschlüsse mit Off.
berathen wollen, nehmen entgegen
unter T. 6352b an das Kaiserliche u.
Königliche Postamt, Mannheim.

Ein durchaus
tüchtiger, energischer Verkäufer in der
Hauswirtschaft, u. Email-
wie Glaswaren-Fabrik, für selbst-
ständigen Leitung einer bedeutenden
Fabrik gesucht. Antw. sofort
Gautschi Nr. 4000 -

Lichtige Leute, die ge-
wählter keine Beschäftigung
haben, können sich durch
Verkauf eines patentirten,
leicht verarbeitbaren Artikels
einen lohnenden Erwerb
schaffen. Offert. unter Nr.
11880 an die Exped. des Bl.

Herrn. Cerngross.
Gebild. Kinderfräulein,
sowie Sommerkinder in seine
Familie nach Belgien, seiner Ge-
zucht, gepr. Lehrerinnen
zu gesucht. 11898

Albert Wolf,
Tatterschneider 31, 11899

Wamen - Confection.
Tüchtige Tailleurarbeiten
zu gesucht. G 5, 6, 2. 11019

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Modes.
Tüchtige Verkäuferin
wird in der Tuchfabrik gesucht,
auch im Verkauf von Haus-
wirtschaftlichen u. l. v. Artikeln
wichtig. Gute Referenzen
erforderlich. 11900

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

Modes.
Tüchtige weite Arbeiterin für
Bauschneidung gesucht. 11807

Köchin
für Herrschaftshaus sofort
gesucht. Näheres im Bericht.
11899

Wädchen
zu Küchenarbeiten gesucht.
11797

Wädchen
zu Küchenarbeiten gesucht.
11797

Stellen suchen
Ein Beamter sucht in ruhiger
Lage in der Nähe des Bahnhofs
Wien ein möblirtes Zimmer
Mitte Februar event. 1. März.

Magazine
Schöne, neue Bekleidung, auch
als Magazine zu vermieten, auch
dem Einzelhandel. 11899

Läden
G 4, 6 Laden m. Wohnung
zu verm. 11178

Modes.
Putzdirectrice
erle Reize, welche ein gebild.
Mädchen zu leisten versteht, u. sich
per 1. März zu melden.

Rebellengehe
Ein tücht. Junge kann die
Rebellen gelehrt werden,
oder durch Friedr. Hermann,
Breda und Schellhaas,
11898

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Modes.
Tüchtige Verkäuferin
wird in der Tuchfabrik gesucht,
auch im Verkauf von Haus-
wirtschaftlichen u. l. v. Artikeln
wichtig. Gute Referenzen
erforderlich. 11900

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

Gesucht per 1. Mai
wird von einem jungen Ehepaar
Wohnung von 3 Zimmern, Bade-
zimmer und Zubehör in der
Stadt bei der Friedrichstraße, be-
sonnig und hell, gesucht.

Zweiter Kaufmann
sucht per 1. Februar unmöbl. Zimmer
mit Küche u. Zubehör. Nr. 11899

Bureau
geeignet 2-3 helle, geräumige
Zimmer, möglichst Partee,
im östlichen Stadttheil.

Magazin
als Pacht, möglichst in der
Oberstadt zu vermieten. Offerten
unter Nr. 11918 an die Exped. des Bl.

Läden
Schöne, neue Bekleidung, auch
als Magazine zu vermieten, auch
dem Einzelhandel. 11899

Läden
G 4, 6 Laden m. Wohnung
zu verm. 11178

Modes.
Putzdirectrice
erle Reize, welche ein gebild.
Mädchen zu leisten versteht, u. sich
per 1. März zu melden.

Rebellengehe
Ein tücht. Junge kann die
Rebellen gelehrt werden,
oder durch Friedr. Hermann,
Breda und Schellhaas,
11898

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Modes.
Tüchtige Verkäuferin
wird in der Tuchfabrik gesucht,
auch im Verkauf von Haus-
wirtschaftlichen u. l. v. Artikeln
wichtig. Gute Referenzen
erforderlich. 11900

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

E 1, 8
Wohnung von 3 Zimmern,
Badezimmer und Zubehör in der
Stadt bei der Friedrichstraße, be-
sonnig und hell, gesucht.

Zweiter Kaufmann
sucht per 1. Februar unmöbl. Zimmer
mit Küche u. Zubehör. Nr. 11899

Bureau
geeignet 2-3 helle, geräumige
Zimmer, möglichst Partee,
im östlichen Stadttheil.

Magazin
als Pacht, möglichst in der
Oberstadt zu vermieten. Offerten
unter Nr. 11918 an die Exped. des Bl.

Läden
Schöne, neue Bekleidung, auch
als Magazine zu vermieten, auch
dem Einzelhandel. 11899

Läden
G 4, 6 Laden m. Wohnung
zu verm. 11178

Modes.
Putzdirectrice
erle Reize, welche ein gebild.
Mädchen zu leisten versteht, u. sich
per 1. März zu melden.

Rebellengehe
Ein tücht. Junge kann die
Rebellen gelehrt werden,
oder durch Friedr. Hermann,
Breda und Schellhaas,
11898

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Modes.
Tüchtige Verkäuferin
wird in der Tuchfabrik gesucht,
auch im Verkauf von Haus-
wirtschaftlichen u. l. v. Artikeln
wichtig. Gute Referenzen
erforderlich. 11900

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

S 1, 10
Wohnung von 3 Zimmern,
Badezimmer und Zubehör in der
Stadt bei der Friedrichstraße, be-
sonnig und hell, gesucht.

Zweiter Kaufmann
sucht per 1. Februar unmöbl. Zimmer
mit Küche u. Zubehör. Nr. 11899

Bureau
geeignet 2-3 helle, geräumige
Zimmer, möglichst Partee,
im östlichen Stadttheil.

Magazin
als Pacht, möglichst in der
Oberstadt zu vermieten. Offerten
unter Nr. 11918 an die Exped. des Bl.

Läden
Schöne, neue Bekleidung, auch
als Magazine zu vermieten, auch
dem Einzelhandel. 11899

Läden
G 4, 6 Laden m. Wohnung
zu verm. 11178

Modes.
Putzdirectrice
erle Reize, welche ein gebild.
Mädchen zu leisten versteht, u. sich
per 1. März zu melden.

Rebellengehe
Ein tücht. Junge kann die
Rebellen gelehrt werden,
oder durch Friedr. Hermann,
Breda und Schellhaas,
11898

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Modes.
Tüchtige Verkäuferin
wird in der Tuchfabrik gesucht,
auch im Verkauf von Haus-
wirtschaftlichen u. l. v. Artikeln
wichtig. Gute Referenzen
erforderlich. 11900

Lehrling
Sohn tücht. Familie, gleich mit
der Beschäftigung zum
Kaufmann. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 11900 an die
Expedition des Bl.

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

Verkäuferin
aus der Branche der hohem
Co. hat und dauernde Stellung.
J. Goldstein,
Offenbach.

Metzer Dombaulose à 3 Mark sind jetzt noch erhältlich in allen Lotterielogeschäften! Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung!

DRAIS-RÄDER.



Bewährtes Material. Vorzüglichste Construction. Elegante Form. Hochfeine Ausstattung. Reelle Garantie. Eigene Reparaturwerkstätte. Fabrik-Niederlage: Martin Decker, A 3, 4.

Zur Confirmation.

Bei meinem Ausverkauf mache ich besonders auf mein sehr reichhaltiges Lager in schwarzen Stoffen aufmerksam und empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Reinwollene Cheviots u. Crêpes von M. 0.90 ab d. Mtr.

Mohairs m. Wolle von M. 1.50 ab d. Mtr.

Covert Coats von M. 1.20 ab d. Mtr.

Alpaccas façonnirt von M. 1.50 ab d. Mtr.

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Advertisement for 'Schönschreib-Unterricht' (Calligraphy lessons) by Gebr. Gander, including details about the course and contact information.

Large real estate advertisement listing numerous properties for rent or sale, including addresses like 'Kollstraße 8, Neubau' and 'Parkstraße 14 u. 16'.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers

findet am Vorabend, Donnerstag, 26. Januar, Abends 8 Uhr in den Sälen des Ballhauses, ein

Fest-Bankett

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie alle Freunde von Kaiser und Reich höflichst einladen.

Advertisement for 'Waffen aller Art' (Weapons of all kinds) by Karl Pfund, P 4, 13.

Original Musgrave's Irische Oefen.

Advertisement for 'Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim' featuring images of stoves and descriptive text.

Telephon Nr. 942.

Advertisement for 'Kannenberg-Bier' (Kannenberg Beer) by Jean Wagner, Mannheim, H 7, 34, including a list of agents.

Advertisement for 'Deutsche Bekleidungs-Akademie' (German Clothing Academy) in Frankfurt a. M.

Advertisement for 'Leonh. Wallmann' (Leonh. Wallmann) in Mannheim D 2, 2, specializing in linens.

Large advertisement for 'Andre Hofer's Felgenkaffee' (Andre Hofer's Rim Coffee) with a diamond-shaped logo and descriptive text.

Advertisement for 'Va. Sprisepfirsche' (Va. Sprisepfirsche) and 'Flotter Schnurrbart' (Flotter Schnurrbart) by Dr. Kuntze's Hustenbonbons.